

# Jahresbericht 2012



Die Vielseitigkeit unserer Arbeit ist Anspruch wie Bereicherung – den Blickpunkt auf das Wesentliche zu fokussieren – eine grosse Herausforderung!

**Ihre Unterstützung gibt uns Kraft und Wille uns dieser Herausforderung zu stellen und uns für die vielfältigen Aufgaben im Dienste der Familien zu engagieren.  
Der Vorstand und das Team**

# Rückblick auf das vergangene Jahr

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich, Ihnen erneut im Namen des Vorstands und des Dienstes den Jahresbericht für das Jahr 2012 der Heilpädagogischen Frühberatung zu präsentieren.

Der Dienst verzeichnete im letzten Jahr wieder eine deutliche Zunahme der Neuanmeldungen. Trotz sehr guter Auslastung der Mitarbeiterinnen und der erhöhten Nachfrage nach Therapien konnten lange Wartezeiten für die Kinder und ihre Familien vermieden werden. Dies ist insofern erwähnenswert, da ansonsten in den Bereichen pädagogischer und psychologischer Massnahmen für Kinder und Jugendliche zunehmend mit langen Wartezeiten für Abklärungen und Therapien gerechnet werden muss - und dies nicht nur in Winterthur.

Sowohl im Team als auch in der Vorstandszusammensetzung können wir von einer erfreulichen Konstanz berichten.

Aufgrund der kantonalen Reorganisation der sonderpädagogischen Massnahmen im Frühbereich wurde im Jahr 2012 die Erstellung eines umfassenden Gesamtkonzeptes unserer Therapiestelle gefordert. Dieses wurde in engagierter Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen und des Vorstandsausschusses erarbeitet und fristgerecht eingereicht. Der Kanton, vertreten durch das AJB, hat uns daraufhin für die kommenden 5 Jahre die Anerkennung als Durchführungsstelle erteilt.

Der hier vorliegende Jahresbericht fokussiert ein für die Frühberatung enorm wichtiges Arbeitsfeld: Die Elternarbeit.

Schon die Zweideutigkeit des Begriffes zeigt die Komplexität auf. In Zeiten sogenannter „störungsspezifischer“ Therapiemanuals geht immer mehr vergessen, dass Kinder in Umfeldern leben, die zum Verständnis persönlicher Stärken und Schwächen und genauso zur Anregung von Lernprozessen und nicht zuletzt zur gesunden Entwicklung trotz Hindernissen zentrale Bedeutung haben.

Die positiven Wirkungen pädagogischer und therapeutischer Interventionen durch gezieltes Informieren und lösungsorientiertes Beraten von Eltern sind nicht nur plausibel, sondern wissenschaftlich gut belegt. So konnte zum Beispiel Anfang der neunziger Jahre bereits eindrücklich dokumentiert werden, dass Unzufriedenheit, Depressivität und familiärer Stress nach zu Hause durchgeführten Elternberatungen signifikant abnehmen. Gleichermassen muss aber auch erwähnt werden, dass Beratungen in der Elterngruppe, zu Hause oder auch per Telefon gleichermassen erfolgreich sein können.

Die im Jahresbericht folgenden ausführlichen Erfahrungsberichte sind nur eine exemplarische Auswahl der Arbeitsfelder der Elternberatung unseres Dienstes.

Wir hoffen sehr, dass auch weiterhin der Stellenwert der Elternarbeit im Kontext der Frühberatung/Früherziehung von offizieller Seite gewürdigt und unterstützt wird.

Wir danken an dieser Stelle herzlichst allen Spendern für ihre Zuwendungen und damit der Anerkennung der heilpädagogischen Arbeit im Frühbereich.

Für den Vorstand

Ralf von der Heiden, Präsident HPF

# Elternguppen

Wie bereits von Ralf von der Heiden erwähnt, ist eine Förderung dann gewinnbringend wenn es uns gelingt die Eltern als Fachpersonen für ihr Kind miteinzubeziehen und gemeinsame Ziele zu entwickeln. Dass dabei der Kontakt zu anderen betroffenen Familien, der Austausch von Erfahrungen und das gegenseitige Verständnis für die besondere Situation eine verstärkende Ressource ist, erfahren Sie anhand der folgenden Berichte.

## Elterngesprächsgruppe

### **„Dieser Abend ist mir heilig, es ist mein Abend“**

Es ist der letzte Montag des Monats. Wie immer treffen wir uns am Abend um 19:30 Uhr für zwei Stunden in den Räumen der Heilpädagogischen Frühberaterung zur Elterngesprächsgruppe. Wir, das sind Susann Jung und Sandra Bruder als Frühberaterinnen, vor allem aber einige Mütter und Väter, deren Kinder durch die Frühberaterung unterstützt und begleitet werden.

Nach und nach kommen alle Mütter und Väter an. Neben der freundlichen Begrüssung merkt man dem einen oder anderen doch an, dass ein anstrengender Tag hinter ihr oder ihm liegt. Dennoch äussert eine Mutter:

**„Dieser Abend ist mir heilig, es ist mein Abend“**



Alle Eltern nehmen regelmässig an der Gruppe teil, so können Themen erarbeitet werden, man lernt sich gut kennen und kann sich vertiefter austauschen. Die Gespräche finden in der gesamten Gruppe, je nach Wunsch oder Thematik, aber auch in Kleingruppen statt.

**„Man lernt neue Leute kennen, durch die gemeinsamen Themen entsteht schnell ein Gefühl der Verbundenheit“**

Was besprochen werden soll, legen alle Eltern gemeinsam fest. Es besteht auch die Möglichkeit, dass wir Frühberaterinnen einen kurzen fachlichen Input geben. Viele Themen, wie z.B. das Auffallen mit einem Kind mit besonderen Bedürfnissen in der Öffentlichkeit, schwierige Situationen beim Essen oder Konflikte mit den Geschwistern kennen die meisten anwesenden Eltern nur zu gut und haben verschiedenste Erfahrungen gesammelt:

**„Hier fühle ich mich verstanden, so wie hier werde ich meist selbst im Freundeskreis nicht verstanden“**

Andere Themen oder Gesprächsinhalte sind aber auch neu oder überraschend, da solche Erfahrungen in der eigenen Familie nicht gemacht wurden. Ein solcher Austausch kann sehr eindrücklich sein und betroffen machen, aber auch bereichern. Ausserdem haben andere Eltern vielleicht auch Tipps und Tricks, die man in der eigenen Familie auch einmal ausprobieren könnte.

**„Ich erfahre hier von neuen Themen, die ich nicht kenne und erlebe das als Bereicherung“**  
**„Ich höre hier andere Meinungen, werde bestärkt und gewinne Selbstvertrauen“**

Sich in einem geschützten Rahmen frei austauschen zu können, kann sehr entlastend sein. Die Elterngesprächsgruppe ist für viele Eltern ein Raum, in dem sie nicht dem Vergleich mit „normal entwickelten Kindern“ und deren Familien standhalten müssen. Hier können andere betroffene Eltern stützen und mitfühlen:

**„Man ist in einem Kreis mit betroffenen Eltern- wir kämpfen alle, und das verbindet“**  
**„Ich habe ein Kind mit besonderen Bedürfnissen, da tut es gut, sich mit Leuten auszutauschen, die auch ein besonderes Kind haben- man sitzt im selben Boot“**

Bei einer gemeinsamen Pause oder einem gemeinsamen Ausklang sitzen wir alle zusammen, trinken und essen etwas und plaudern- hier wird weiter diskutiert, viel gelacht und geme auch noch die gemeinsame Zeit ausgekostet:

**„Ich fühle mich hier geborgen, gestärkt und finde die Kraft und den Boden um weiterzumachen“**

*Sandra Bruder und Susann Jung*

Elternabend

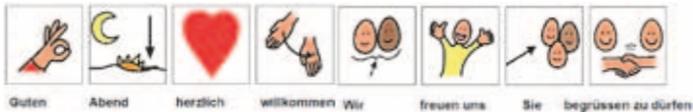
**„Verstehen und verstanden werden“**

In unserer Arbeit als heilpädagogische Früherzieherinnen werden wir immer häufiger mit Fragen von Eltern betreffend Unterstützungsmöglichkeiten bei Schwierigkeiten in der Kommunikationsentwicklung ihrer Kinder konfrontiert. Die Eltern kennen die Situation, dass ihr Kind etwas sagen möchte aber nicht richtig verstanden wird. Manchmal reagieren die Kinder wütend oder ziehen sich zurück. Sowohl die Eltern als auch die Kinder sind verunsichert und suchen deshalb nach Möglichkeiten die Kommunikation untereinander zu verbessern.

**„Verstehen und verstanden werden“**

ist eine wichtige Grundlage für die ganze Entwicklung eines Kindes und für den alltäglichen Umgang miteinander“.

Aus diesen Gründen haben wir am 14.11.2012 unseren ersten **Elternabend zum Thema „Unterstützte Kommunikation (UK)“** zusammen mit Frau Bea Roulin, Vorstandsmitglied unseres Vereins und Heilpädagogin an der CPS Maurerschule in Winterthur angeboten.



Mit diesen Boardmakersymbolen und den dazu passenden Gebärden sind die interessierten Eltern an unserem Elternabend von uns begrüsst worden. Nach der Vorstellungsrunde und dem Sammeln der Wünsche und Anliegen stiegen wir mit einer Gruppenarbeit gleich ins Thema ein. Gebärdend, also nur mit Gestik und Mimik, sollten die Teilnehmenden sich gegenseitig etwas mitteilen. Es zeigte uns allen, wie schwierig und ungewohnt diese Art der Verständigung sein kann!

Danach erhielten die Eltern einen Einblick in die Grundlagen, die wichtigsten Voraussetzungen und den Aufbau der Kommunikationsentwicklung, unter anderem mit Videobeispielen aus der Praxis. In der Pause fand ein sehr persönlicher und anregender Austausch statt.

Im zweiten Teil des Abends wurden die Eltern in das Thema „Unterstützte Kommunikation“ eingeführt und erhielten praktische Informationen über die Einsatzmöglichkeiten im Alltag. Ein weiterer Inhalt war das Kennenlernen von einfachen Gebärden, Symbolen und Kommunikationshilfsmitteln

Im Folgenden sind die Meinungen und Eindrücke der teilnehmenden Eltern, die wir anhand eines kurzen Fragebogens gesammelt haben, zusammengefasst.

### **Was konnten Sie aus dem Angebot mitnehmen und im Alltag zu Hause mit ihrem Kind umsetzen?**

- „Wir haben sehr viel über den Spracherwerb gelernt, der Sprachbaum war eindrücklich. Hilfreich war auch die Tabelle „Sprach- und Kommunikationsentwicklung. Gleichwohl waren die Erfahrungen der teilnehmenden Eltern sehr informativ.“
- „Wir versuchen nun visuelle Kommunikationsmittel wie Fotos oder Bilder einzusetzen. Diese zeigen wir im Voraus unserem Kind, um ihm eine Aktion oder Unternehmung anzukündigen.“
- „Ich beobachte die Kommunikationszeichen und -muster, versuche diese zu erkennen und zu verstehen, was mein Sohn sagen möchte. Ich bemühe mich auch Verbindungen herzustellen zwischen Objekten und Aktionen, wie es empfohlen wurde.“

### **Gibt es noch Fragen, die Sie gerne an einem zweiten Elternabend besprechen würden?**

- „Wie erlernt man die Gebärdensprache als Eltern und wie kann ich diese dem engeren Familien und Freundeskreis beibringen? Wie ist der Satzbau in der Gebärdensprache?“
- „Weitere Arten oder Möglichkeiten der UK kennen lernen anhand von Erfahrungen und Beispielen anderer Kinder mit ähnlichen Symptomen.“
- „In der UK habe ich im Moment das, was ich brauche. Mich würde das Thema Unterstützung und Einbezug der Geschwister und die Erfahrungen der anderen Eltern damit, sehr interessieren“:

An dieser Stelle möchten wir den Eltern herzlich für ihr Interesse und ihre Teilnahme danken. Ohne ihr persönliches Engagement und ihre Offenheit wäre dieser Abend nicht so lebhaft und bereichernd geworden.

*Lina Hansen und Heide Sterk*

### Väter/Kinder Brunch

#### **„Wir brauchen Anlässe, wo wir uns, als Väter von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, austauschen können“**

Leider, noch viel zu oft geraten die Väter in der Heilpädagogischen Frühberatung in den Hintergrund. Dies, obwohl sie im Leben der Kinder ein zentraler Angelpunkt sind. Trotz gesellschaftlichen Veränderungen, daraus resultierenden neuen Familienformen sind im Alltag der Früherzieherin/Frühberaterin die Mütter vorwiegend ihre Ansprechpersonen. Aufgrund des Wissens, dass Väter durch ein Kind mit besonderen Bedürfnissen in ihrem Lebensplan genauso getroffen und gefordert sind wie Mütter, dies aber anders verarbeiten, haben wir nach Möglichkeiten gesucht, die geschlechterspezifischen Ressourcen zu stärken. Die Aussage eines Vaters: „Wir brauchen Anlässe, wo wir uns als Väter von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, treffen, austauschen und ermutigen können“, war der Anlass uns an das Angebot eines Brunches am Samstagmorgen zu wagen. Eingeladen waren Väter mit all ihren Kindern. Die Zahl der Anmeldungen, vor allem aber auch die intensiven und heiteren Gespräche haben uns für weitere Anlässe

bestärkt. Die Leitung der Anlässe war wie üblich im Frühberatungssegment durch Katharina Mazenauer und Elisabeth Handschin weiblich dominiert! Höchste Zeit also den Männern mit den zwei folgenden Beiträgen Gehör zu verschaffen:

## Gedanken zum Väter/Kinderbrunch

*Von Dario Kokl*

Auch dieses Jahr fand wieder der Papi-Kind-Brunch statt. Dies ist für mich immer wieder ein besonderer und spannender Anlass, bei dem nur die Väter mit ihren Kindern teilnehmen dürfen und sich rege bei einem feinen Brunch austauschen können. Für mich, ist neben dem zentralen Austausch unter Vätern auch immer wieder sehr schön mit zu verfolgen, wie sich die Kinder weiterentwickeln und welche Fortschritte sie in der Zwischenzeit gemacht haben. Ich erlebe den Austausch unter Vätern als sehr bereichernd und freue mich in diesem Sinne schon sehr auf den nächsten Brunch.



*Von Thomas Lang*

Zugegeben, es war das erste Mal, dass ich an einem Anlass war, wo nur Männer zugegen sind. Bisher war ich nämlich der Meinung, dass Veranstaltungen wie ein "Brunch" Anlässe für die ganze Familie sind und es kein spezialisiertes Angebot braucht!

Der Vater Z'morgen war aber in allen Belangen gut für mich und für meine Söhne (2J und 7J). Das Besondere, dass nur Väter mit ihren Kindern anwesend sind, sorgte für anregende und persönliche Gespräche unter uns Männern.

Es verlief anders, als wenn auch die Mütter und Partnerinnen dabei wären. Zu der guten Atmosphäre hat das Organisationsteam der Frühberatung beigetragen. Sie waren da, meistens im Hintergrund und ohne aufdringlich oder allzu präsent zu sein. Immer hatten sie allerdings den Überblick wo die Kinder waren. Der Jüngste konnte die Räume erkunden, ohne dass ich immer anwesend sein musste. Der Grosse spielte unterdessen ganz zufrieden mit dem vorhandenen Spielmaterial. So konnte ich mir Zeit für das eine oder andere Kind nehmen oder mich mit ebenfalls betroffenen Vätern unterhalten. Der „Männermorgen“ war für mich in allen Belangen entspannend und bereichernd.

Jetzt im Nachhinein verstehe ich auch besser, warum Veranstaltungen ausschliesslich für Frauen oder Männer wichtig sind. Die Begegnungen unterscheiden sich zu gemeinsamen Elternanlässen. So, vielleicht mehr auf Augenhöhe und mit Gleichgesinnten.

# Personelles

## Der Vorstand

Ralf von der Heiden, Präsident, Kinderarzt, Winterthur  
Karin Peier Harbauer, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur  
Elisabeth Glättli, Juristin, Winterthur  
Markus Köppel, Finanzen, Winterthur  
Brigitte Flick, Elternvertretung, Winterthur  
Franziska Guntern, Leiterin Kleinkindberatung Jugendsekretariat Winterthur  
Urs Hunziker, Chefarzt Kinderklinik, Kantonsspital Winterthur  
Béa Roulin, Heilpädagogin, Winterthur  
Astrid Riedener Nussbaum, Leitung SPD Winterthur Land

## Das Team



## Spenden und Gönner 2012

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Gönner und Unternehmen, welche uns im Jahr 2012 unterstützt haben. Dank ihren finanziellen Zuschüssen war es uns möglich, Veranstaltungen, wie die beschriebenen Elternanlässe durchzuführen, die nicht oder nur teilweise vom Kanton gedeckt werden.

Unser Dank geht an:

P. Ackermann, Unterstammheim  
E. Amrein, Kloten  
Buchmann-Kollbrunner-Stiftung,  
Winterthur  
B. u. I. Bühler, Wildberg  
B. Christensen u. F. Hoch, Winterthur  
Dr. med. J. Diener, Winterthur  
E.M. Dinkel-Velke, Winterthur  
F. u. R. Fröhlich Egli, Winterthur  
K. Furrer, Schulleitung Primarschulpflege  
Dachsen  
Fürsorgebehörde Elgg, Elgg  
R. Graf, Winterthur  
Dr. med. Th. Gutzwiller, Winterthur  
B. u. B. Hansen, Arlesheim  
R. Hartmann, Winterthur  
C. Hesse, Winterthur  
U. Hosp u. J. Weidmann, Winterthur  
Carl Hueni-Stiftung, Seuzach  
M. Köppel, Winterthur  
Dr. med. U. Künsch, Winterthur  
Dr. med. C. Lorca, Winterthur

M.-J. Meister, Andelfingen  
H.P. Müller, Winterthur  
D. u. C. Näf, Elgg  
M. Neidhart, Leiter Jugendsekretariat  
Winterthur  
H. Oswald, Winterthur  
Primarschule Benken  
S. Rakic, Kleinandelfingen  
E. Rijsberman, Ehrikon  
St. Sailer-Rüeger, Winterthur  
K. Sauer, Wiesendangen  
M. Schaffner, Winterthur  
M. Schmid-Müller, Winterthur  
Dr. med. J. Schlegel, Winterthur  
Dr. med. M. Sigg, Winterthur  
H. Soguel, Winterthur  
M. Thalman, Rämismühle  
Dr. med. R. von der Heiden, Winterthur  
L. von Hirschheydt, Rüthi SG  
Dr. med. M. Wehri, Winterthur  
Dr. med. F. Widmer, Winterthur  
B. Ziegler, Turbenthal



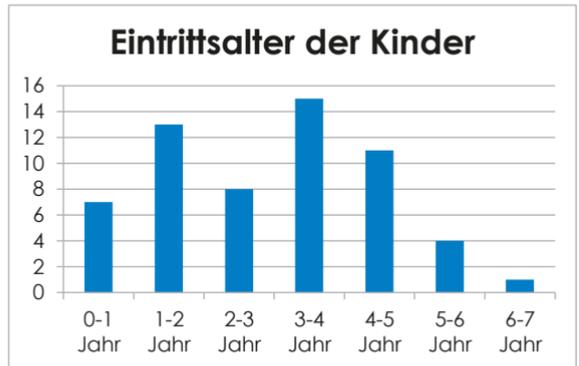
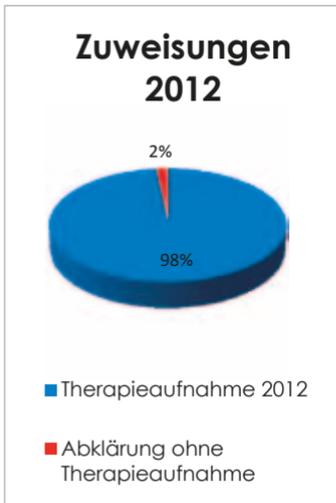
# Statistiken

**Im Jahr 2012 betreute Kinder: 143**

**Davon Neueintritte 2012 59**

Eintritte im Jahr 2012 nach Jahrgängen:	Knaben	Mädchen
2005	1	0
2006	3	0
2007	3	2
2008	9	9
2009	6	6
2010	5	3
2011	6	4
2012	2	0
<b>Gesamtergebnis:</b>	<b>35</b>	<b>24</b>

Therapie und Beratung 2012: 8489.40 Stunden



**Mitarbeiterinnen: 2012**  
 Therapeutinnen 9  
 Stellenprozente 465 %

Leitung 1  
 Stellenprozente 50 %

Sekretariat 1  
 Stellenprozente 20 %

## Ausgetretene Kinder im Jahr 2012

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution	2012
<b>Eintritt in den Kindergarten</b>	<b>28</b>
Regelkindergarten	9
Regelkindergarten mit SHP für Individuum	12
Regelkindergarten mit SHP für Gruppen	0
Sonderschulkindergarten	7
<b>Einschulung</b>	<b>4</b>
Regelklasse	0
Regelklasse mit SHP für Individuum	0
Sonderschulunterstufe	4
<b>Total Eintritt Kindergarten / Einschulung</b>	<b>32</b>
<b>Andere Austrittsgründe</b>	
Früherziehung nicht mehr nötig	4
Wegzug	3
Andere Therapien	4
Abbruch	1
<b>Total andere Austrittsgründe</b>	<b>12</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>44</b>



# Erfolgsrechnung und Bilanz

## Erfolgsrechnung

### Betrieb Heilpädagogische Frühberatung

	2012	2011
<b>Ertrag</b>	<b>1'170'102.68</b>	<b>986'192.65</b>
Therapieerträge gemäss Tarif A/B	1'128'570.08	874'345.25
Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden	23'789.70	107'805.95
Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung		254.80
Übrige Erträge	17'742.90	3'786.65

### Aufwand

	<b>1'123'824.65</b>	<b>931'400.25</b>
Löhne inkl. Sozialleistungen	994'314.55	818'308.70
Therapiematerial	17'451.50	14'499.50
Aufwand für Anlagenutzung	39'161.15	39'194.40
Unterhalt und Rep. Mobilien	167.90	379.20
Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau	9'507.55	543.50
Büro und Verwaltung	59'830.45	52'503.40
Projekte (2010 Rückstellung Kita-Projekt)	0.00	234.55
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)	1'364.75	2'618.80
Abschreibungen	2'026.80	3'118.20

### Überschuss

	<b>46'278.03</b>	<b>54'792.40</b>
Kontrolltotal	1'170'102.68	986'192.65

## Bilanz per 31. Dezember

### Betrieb Heilpädagogische Frühberatung

	2012	2011
<b>Aktiven</b>	<b>443'278.41</b>	<b>292'173.83</b>
Flüssige Mittel	133'948.07	39'806.49
Debitoren (A/B und andere)	300'815.19	242'094.74
Transitorische Aktiven	4'751.00	4'481.65
Büromobiliar und EDV-Geräte	3'764.15	5'790.95
Durchlaufkonto	0.00	0.00

### Passiven

	<b>397'000.38</b>	<b>237'381.43</b>
Kreditoren	5'316.90	11'633.60
Transitorische Passiven	31'204.75	31'777.45
Darlehen von Spendenfonds	-70.05	0.00
Rückstellungen	269'872.65	158'086.65
Eigenkapital	90'676.13	35'883.73

### Überschuss Geschäftsjahr

	<b>46'278.03</b>	<b>54'792.40</b>
Kontrolltotal	443'278.41	292'173.83

Erfolgsrechnung  
**Vereinsrechnung**

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Ertrag</b>	<b>12'272.65</b>	<b>13'766.10</b>
Mitgliederbeiträge	5'325.00	5'150.00
Spenden	5'045.00	5'365.90
Zins- und übriger Ertrag	1'802.65	3'250.20
Sonstige Einkünfte	100.00	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
<b>Aufwand</b>	<b>4'478.75</b>	<b>4'430.90</b>
Projektarbeit	1'720.30	2'315.20
Therapien ohne Verfügung	716.10	1'001.00
Diverses	1560.00	192.80
Übriger Vereinsaufwand	482.35	921.90
<b>Überschuss</b>	<b>7'793.90</b>	<b>9'335.20</b>
Kontrolltotal	12'272.65	13'766.10

Bilanz per 31. Dezember

**Vereinsrechnung**

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Aktiven</b>	<b>330'306.30</b>	<b>322'512.40</b>
Bank / Post (Spendenfonds)	328'440.40	318'834.95
Debitoren	685.95	1'177.45
Darlehen an Betrieb	-70.05	0.00
Transitorische Aktiven	1'250.00	2'500.00
<b>Passiven</b>	<b>322'512.40</b>	<b>313'177.20</b>
Eigenkapital	322'512.40	313'177.20
<b>Überschuss Geschäftsjahr</b>	<b>7'793.90</b>	<b>9'335.20</b>
Kontrolltotal	330'306.30	322'512.40